

HERDERN

VARIÉTÉ: Die Turnhalle hat sich in ein Variété-Theater verwandelt **SEITE 21**

GÜTTINGEN

NEUSTART: Die Spielgruppe Brumm ist neu strukturiert und heisst jetzt Zwerglistube **SEITE 22**

WEINFELDEN

AUSNAHME: In der Silvesternacht läuten die Glocken wieder **SEITE 23**



Wie im Museum: Im Schloss Bachtobel am Ottenberg. Bilder: Nana do Carmo



Fazli Lloluni, Ines Rebentrost (kein Künstlernamen!) und Johannes Meier (v.l.).



Das Schloss und nebenan das ehemalige Tagelöhner-Haus, in dem Johannes Meier wohnt.



Der Weinkeller ist ein Besuch wert.



Der Neue.



Prost!

Hausmittel gegen tiefende Nasen

Winterzeit ist Erkältungszeit. Die einen schwören auf Dampfbäder, andere bevorzugen eine Zwiebel am Bett- rand, um den Schnupfen zu bekämpfen. Hier sind ein paar Tipps aus der TZ-Redaktion.

Warmes Bier mit Ricola

In meiner Familie schwört man bei Erkältungen auf fast heisses Bier, in dem ein oder zwei Ricola-Bonbons aufgelöst werden. Das muss man in kleinen Schlucken trinken, was nicht einfach ist, weil es wirklich scheusslich schmeckt. Aber danach schläft man wie ein Engel und nach dem Aufwachen sollte man eigentlich gesund sein oder zumindest auf dem Weg der Besserung. Eine handfeste Grippe kriegt man auf die Weise natürlich nicht weg, aber sonst wirkt es erstaunlich gut. Liegt vielleicht auch am Abschreckungs-Effekt. (san)

In Essig getränkte Socken

Als Kinder durften wir zu Hause bleiben, auf dem Sofa in der warmen Stube liegen und einen Film schauen, wenn wir krank waren. Erkalte zu sein hätte damals ganz gemütlich sein können, wären da nicht die Essigsocken gewesen. So fürsorglich unsere Mutter war, so überzeugt war sie auch von der heilenden Wirkung der in Essig getränkten Wollsocken. Ob die Socken das Fieber jemals gesenkt haben, daran kann ich mich nicht erinnern. Aber wir waren immer sehr schnell wieder fit für die Schule, wenn die nassen Socken parat gemacht wurden. (win)

Mit einer Zwiebel ins Bett

Bei einer verstopften Nase hilft es, wenn man sich über Nacht eine gehackte Zwiebel ans Bett stellt. Nachher einfach gut lüften. Und eine gute Luftfeuchtigkeit in der Wohnung ist bei einer Erkältung auch sehr hilfreich. Also Luftentfeuchter anschaffen oder feuchte Lappen auf die Heizung legen und eventuell mit Eukalyptusöl anreichern. (ndo)

Verdampfen lassen

Bringt verstopfte Nasenlöcher wieder zum Fließen: Heisses Wasser in eine Schüssel geben, Kopf darüber halten, mit einem Tuch abdecken und die heissen Dämpfe einatmen. Das heisse Wasser kann noch mit Kamille ange-reichert werden. (ch)

Chemische Prophylaxe

Wenn sich ein Pfnüsel ankündigt, nehme ich prophylaktisch zwei Alca-cyl/Aspirin pro Tag. Mit dem Kopfwehmittel (Wirkstoff Salicylsäure) kann ich die Erkältung fast immer abwenden. (dl)

Allzweckmittel Butter

Abends die Nasenlöcher mit Butter oder Liberol einreiben. Das ist wohl-tuend für die Nase. Butter und Zucker in einer Pfanne erhitzen und vorsichtig löffeln. Das beruhigt den entzündeten Hals. (es)

Schottisches Rezept

Mit Whisky ins Bett gehen und eine Kerze anzünden. So lange Whisky trinken, bis man die Kerze doppelt sieht. (urb)

Ab aufs Eis

Eislaufen hilft gegen Erkältungen. Wer es bei niedrigen Temperaturen gewohnt ist, draussen herumzukurven, dem kann die jetzige Kälte nichts mehr anhaben. (che)

Der Neue auf Schlossgut Bachtobel

Das Schlossgut Bachtobel am Ottenberg hat einen neuen Herrn. Ansonsten bleibt aber vieles beim Alten. Darauf ist der Neffe Hans Ulrich Kesselrings sehr bedacht.

WEINFELDEN – Sanft klopf Johannes Meier gegen einen Bilderrahmen in der Ahnengalerie des Schlosses. Er rückt ein Bild gerade, dessen Schief-lage vorher kaum sichtbar war. Mit derselben Vorsicht begegnet der 34-Jährige auch allen anderen Dingen, die er seit zwei Jahren sein Eigen nennen kann. Er beweist viel Fingerspitzengefühl gegenüber allem, was seinem Onkel heilig war. Dieser starb vor zwei Jahren. Johannes Meier musste den Betrieb damals vom einen auf den anderen Tag übernehmen. Kein leichtes Erbe: Sein Onkel Hans Ulrich Kesselring hatte den Ruf eines hochgebildeten, aussergewöhnlichen Menschen und eines sehr begabten, erfolg-

reichen Winzers. Er und seine Weine waren weit über den Thurgau hinaus bekannt. Eine Frau, die im Thurgau aufgewachsen ist, erinnert sich: «Immer wenn meine Eltern Gäste hatten, schenkten sie Bachtobel-Wein ein.»

Kein echter Stadt-Zürcher

Die Anlage, die Kesselring seinem Neffen überlassen hat und die sich seit 200 Jahren in Familienbesitz befindet, ist wunderschön, aber auch kostspielig und arbeitsintensiv. Der Garten, der alte Baumbestand, die denkmalgeschützten Häuser, alles ist in tadellosem Zustand. Sogar die über 400 Jahre alte Eichenpresse funktioniert immer noch und kommt jeweils nach der Ernte zum Einsatz. Das Schlossinnere – kein Körnchen Staub ist zu entdecken – erinnert an ein Museum, an einen Ort, an dem an Erinnerungen festgehalten wird. Besucher dürfen die Schuhe anlassen, man traut sich aber kaum. Er nutze das Hauptgebäude hauptsächlich für Gäste, sagt Meier, seine Mutter beispielsweise würde

jeweils im Schloss wohnen, wenn sie zu Besuch ist. Selber wohnt er mit seiner Freundin Andrea im ehemaligen Tagelöhner-Haus nebenan, das Hans Ulrich Kesselring in eine helle Loftwohnung umgebaut hatte. Ob sie denken, jemals ins Schloss zu ziehen? «Vielleicht irgendwann».

Er habe sich gut im Thurgau eingelebt, sagt Meier. Vorher wohnte er in der Stadt Zürich. Ein Kulturschock? Nein, er sei sowieso nie ein echter Stadt-Zürcher gewesen und er habe sich ja auch früher schon oft auf dem Land aufgehalten, war oft bei seinem Onkel in den Ferien. «Wie es ist, einen Tag lang auf dem Traktor zu sitzen, das wusste ich schon, bevor ich das Schlossgut übernahm.»

Equipe löst Patron ab

Johannes Meier scheint erfolgreich in die Fussstapfen seines Onkels getreten zu sein. Dies vor allem auch dank der Unterstützung durch sein Team: Ines Rebentrost, die Önologin, und Fazli Lloluni, der Weinbauer, der auch

schon Kesselring zur Seite stand. Die ersten beiden Jahrgänge, die unter ihrer Obhut entstanden, waren ausverkauft. Die Kunden sind mit dem Wein so zufrieden, wie sie es zu Zeiten Kesselrings waren. So erzählt es zumindest die Wirtin eines Weinkellers in Weinfelden. Besuch werde offener empfangen, seit der Neue da ist, erzählen die Gäste im Weinkeller. Eine junge, freundliche Equipe habe den Patron abgelöst. Die Wirtin schliesst nicht aus, dass Meier, Rebentrost und Lloluni mal eine eigene Weinkreation auf den Markt bringen werden, wie es Kesselring zuletzt mit der No. 3, auch «Der Andere» genannt, gelungen ist. «Johannes hat aus Zürich einige Kunden mitgebracht. Vielleicht will er einmal einen Wein machen, der speziell auf den Geschmack dieser jungen Generation abgestimmt ist», meint die Wirtin. Meier winkt ab. Erst einmal sei es sein Ziel, die Qualität halten zu können. Gelingt das, werde sein Team vielleicht den Versuch wagen, den Wein noch zu verfeinern.

IMARINA WINDER